



## Über Schönstatt

Gegründet von Pater Josef Kentenich (1885 – 1968), hat die Schönstatt-Bewegung ihren Namen von dem Ort, an dem sie entstanden ist: Schönstatt, ein Ortsteil von Vallendar bei Koblenz am Rhein.

Das „Urheiligtum“, eine einfache Marienkapelle, ist das Zentrum der weltweiten Bewegung und der Ort des Gründungsvorgangs vom 18. Oktober 1914, den Schönstatt als „Liebesbündnis“ nach dem Modell des biblischen Gottesbundes versteht. In diesem Liebesbündnis spielt Maria, die Mutter Jesu, eine zentrale Rolle.

Menschen erfahren in Schönstatt Kraft und Motivation, ihren Glauben im Alltag zu leben und die Welt zu prägen, graduell verschieden in Intensität und Verbindlichkeit (vom lockeren Zusammenschluss bis zum Säkularinstitut).

## Verbreitung

Es gibt weltweit 210 Zentren mit dem Schönstatt-Heiligtum, einer originalgetreuen Nachbildung des Urheiligtums in Schönstatt. In etwa 110 Ländern sind mehr als 15 Millionen Menschen in Kontakt mit Schönstatt. Es gibt mindestens 140 000 Mitglieder weltweit. In der deutschen Kirche zählt die Bewegung ca. 21.000 Personen – Familien und Jugendliche, Frauen und Männer, Priester und Mitglieder in Gemeinschaften des gottgeweihten Lebens –, von denen sich viele ehrenamtlich im kirchlichen und gesellschaftlichen Bereich engagieren. 2500 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nehmen in Deutschland pro Jahr an den Veranstaltungen der Schönstatt-Jugend teil. Ungefähr 500.000 Katholiken werden im Jahr durch die Angebote an den 55 Schönstattkapellen und -zentren in 25 deutschen Diözesen erreicht.

## Der Gründer der Schönstatt-Bewegung: Pater Josef Kentenich

Josef Kentenich wurde am 16. November 1885 in Gymnich bei Köln, Deutschland, geboren, und am 8. Juli 1910 zum Priester geweiht. 1912 wurde er Spiritual am Studienheim der Pallottiner in Schönstatt/Vallendar. In dieser Zeit legte er den Grundstein für sein Werk - die Schönstatt-Bewegung. In den folgenden Jahren gründete er die Laien- und Priestergemeinschaften unterschiedlicher Verbindlichkeit und seit 1926 die verschiedenen

Säkularinstitute Schönstatts. Heute gibt es 20 unterschiedliche und unabhängige Gemeinschaften. Im September 1941 von der Gestapo verhaftet, wurde Kentenich ins **Konzentrationslager Dachau** gebracht, wo er bis April 1945 inhaftiert war. Hier festigte er sein Werk und verbreitete seine Ideen unter den Priestern aus verschiedenen Ländern. Er gründete in Dachau die Schönstatt Internationale. Von 1949 an unterzog die Kirche Schönstatt einer Prüfung; während dieser Zeit wurde Milwaukee, USA, dem Gründer als Aufenthaltsort zugewiesen und der Kontakt mit seinem Werk weitgehend unterbunden. An Weihnachten 1965 kehrte er, von Papst Paul VI. rehabilitiert, nach Schönstatt zurück. Ungeachtet seines fortgeschrittenen Alters widmete er sich sofort wieder mit voller Kraft dem Aufbau seines mittlerweile weltweit verbreiteten Werkes. Kentenich verstarb am 15. September 1968 unmittelbar nach der Feier der heiligen Messe. In Anlehnung an Kardinal John Newman stehen auf seinem Grabstein die Worte "Dilexit Ecclesiam" (Er liebte die Kirche). Der Seligsprechungsprozess für Pater Kentenich läuft.

## Spiritualität

Jahrzehnte vor dem II. Vatikanischen Konzil wurde Pater Kentenich klar: Was die Kirche braucht, sind Menschen und Gemeinschaften, die von innen her und nicht vom sie umgebenden Milieu geprägt sind, die im Geist der „Freiheit der Kinder Gottes“ sich persönlich für Gott entscheiden. Schönstatt sieht eine seiner zentralen Aufgaben darin, den Geist des Konzils lebendig zu halten und ins Leben der Kirche umzusetzen. In der konkreten Arbeit geht es darum, die pädagogischen Voraussetzungen für einen im Alltag verwurzelten Glauben zu schaffen.

Kern der Spiritualität ist das sogenannte Liebesbündnis mit Maria. An der Hand Mariens, die Frau an der Seite Jesu, sollen Menschen in eine lebendige Gottesbeziehung hineinwachsen, die sich auch im Alltag bewährt. Das Liebesbündnis versteht Schönstatt als ein Gegenmodell gegen den gesellschaftlichen Trend zunehmender Bindungslosigkeit. Im Bund untereinander und mit Gott wächst die Motivation, in eigener Initiative das persönliche Umfeld nach christlichen Werten zu gestalten. Zugleich ist das Liebesbündnis ein Akt, der sich je nach Person und Umfeld höchst unterschiedlich realisiert. Der persönlichen Individualität und Freiheit des heutigen Menschen wird Rechnung getragen.

Die Spiritualität Schönstatts ist geprägt vom Glauben an die Führung Gottes im alltäglichen Leben. Schönstatt will ein Klima schaffen, in dem Menschen, Christen wachsen, die sich frei entscheiden, Initiative ergreifen, Verantwortung für sich und die Welt übernehmen, die Freude haben an der Vielfalt der Berufungen und Charismen.

Mitglieder der Bewegung engagieren sich in einer Vielzahl von Erziehungsprojekten, sozialen Hilfsprojekten, Aktivitäten im missionarischen, kulturellen und politischen Bereich, besonders auch in Zusammenarbeit mit anderen geistlichen Gemeinschaften und kirchlichen Initiativen.

Hauptfelder des Engagements Schönstatts sind

- **Ehe und Familie,**
- **Jugend,**
- **Pädagogik,**
- die Mitarbeit in der **Kirche**
- die Gestaltung einer neuen **Gesellschaftsordnung.**

## Schönstatt-Persönlichkeiten

Seliger Karl Leisner – Im KZ Dachau zum Priester geweiht

Luiz Pozzobon – 140.000 Kilometer zu Fuß, um die Gottesmutter zu den Menschen zu tragen

Pater Franz Reinisch – Den Fahneneid auf Hitler verweigert

# Nationale und internationale Projekte der Schönstatt-Bewegung

## Projekt Pilgerheiligtümer – Kampagne der Pilgernden Gottesmutter

1950 erhielt Diakon Luiz Pozzobon, ein Mitglied der brasilianischen Schönstatt-Familie, von einer Marienschwester ein Bild der Gottesmutter von Schönstatt mit dem Auftrag, dieses zu Familien zu tragen. Pozzobon übte diese Aufgabe 35 Jahre lang bis zu seinem Tod aus. Mit dem Bild legte er über 140.000 Kilometer zu Fuß zurück, brachte es in Krankenhäuser, Schulen und Gefängnisse. 1979 besuchte Pozzobon Schönstatt in Deutschland. Von dort pilgerte er weiter nach Rom, wo Papst Johannes Paul II. das Bild der Pilgernden Gottesmutter segnete und damit auch sein Apostolat. Im Jahr 1984 bekam die Kampagne eine weltweite Dimension. Dank des Engagements einer Gruppe aus der Schönstatt-Bewegung verbreitete sich die Kampagne der Pilgernden Gottesmutter in ganz Südamerika, Mittel- und Nordamerika und in zahlreichen Ländern Europas, Asiens und Afrikas. Heute ist die Kampagne in 110 Ländern der Welt verbreitet. In Deutschland ist die Initiative unter dem Namen Projekt Pilgerheiligtum bekannt. Mehr als 6000 Pilgerheiligtümer besuchen Familien, Kranke, Kindergärten, Schulen und Jugendgruppen. Auf dem afrikanischen Kontinent, etwa in Burundi, ist das Bild der Gottesmutter von Schönstatt zu einem Symbol für Frieden und Versöhnung geworden.

## Jugendprojekte

### Fackellauf 2014 – „Mit den Füßen beten“

1800 Kilometer in neun Tagen. Von Pompeji bei Neapel in Süditalien über Rom und die Alpen nach Schönstatt. Das Projekt wurde von einigen jungen Männern in der Schönstatt-Bewegung angestoßen und hat sich mittlerweile zu einem internationalen Projekt der gesamten Jugend entwickelt, bei dem vom 8.-17. Oktober rund 80 junge Männer aus unterschiedlichen Kontinenten teilnehmen. Die jungen Männer verknüpfen sportliche Herausforderung und Begeisterung am Glauben. Auf dem Weg laufen sie für die Gebetsanliegen der Menschen. Die Fackel wird bei der nächtlichen Jugendvigil am Freitag, 17. Oktober, in Schönstatt ankommen.

### Misiones – Glauben leben

Die Misiones sind weltweit eine starke, wachsende Strömung in der Schönstatt-Jugend. Sie bilden das missionarische Gesicht Schönstatts. Jugendliche und junge Erwachsene sind eine Woche bis 10 Tage lang gemeinsam unterwegs, sind Gast in einer fremden Kirchengemeinde, leben in einfachsten Verhältnissen und mit einem intensiven gemeinschaftlichen Gebetsleben. Bei „Tür-zu-Tür“-Besuchen laden sie Menschen zum Gespräch und zu Veranstaltungen in der Kirchengemeinde ein. Sie vertrauen darauf, dass Maria mit ihnen geht und Häuser und Herzen für Christus öffnet. 2014 trafen sich Jugendliche aus ganz Deutschland in Dillingen an der Donau. Die Idee der Misiones findet derzeit auch Beachtung bei deutschen Diözesen.

### Die Aus(lands)Zeit – Mit Schönstatt andere Kontinente entdecken

Die Aus(lands)Zeit (AZ) ist ein Auslandsprogramm, das von den Schönstätter Marienschwestern für junge Frauen ab 18 Jahren angeboten wird. Sie ist eine Möglichkeit, mehrere Monate im Ausland zu verbringen, direkt mit den Menschen dort in Kontakt zu kommen, ihre Lebenswelt kennenzulernen und neue Erfahrungen zu sammeln. Das Projekt findet seit 2004 großes Interesse und besitzt mittlerweile ein eigenes pädagogisches Programm. Die Auslandszeit hat bereits über 180 jungen Frauen einen Auslandsaufenthalt ermöglicht.

## Schönstatt im Netzwerk „Miteinander für Europa“

Die Schönstatt-Bewegung engagiert sich in der ökumenischen Initiative „Miteinander für Europa“. Es handelt sich dabei um ein internationales Netzwerk von rund 300 christlichen Bewegungen und Gemeinschaften aus ganz Europa. In Deutschland beteiligen sich 200 christliche Gemeinschaften und Kommunitäten. Es entstand 1999 und verbindet evangelische, katholische, anglikanische und orthodoxe Christen ebenso wie Mitglieder von Freikirchen und neuen Gemeinden. Die Initiative setzt sich für Versöhnung und Freundschaft der Völker in Europa ein und baut Brücken zwischen den verschiedenen Nationalitäten, Kulturen, Konfessionen und Kirchen. Die eigenständigen Gemeinschaften haben es sich zum Ziel gemacht, in der Vielfalt der unterschiedlichen Spiritualitäten, Charismen und Strukturen, ein Miteinander zu suchen. Papst Benedikt XVI. würdigte die ökumenische Initiative 2007 als „glückliche, ökumenische Intuition“. Im Mai 2014 wurde „Miteinander für Europa“ mit dem Europäischen St.-Ulrichs-Preis ausgezeichnet.